

## **- Bericht zum Stand der Umsetzung der Integrationsoffensive-**

Das Ressort Zuwanderung und Integration, gegründet am 01.01.02, wurde durch den Stadtrat beauftragt die „Integrationsoffensive NRW“ gemeinsam mit allen Beteiligten sinn- und wirkungsvoll umzusetzen.

Durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wird das Ressort, in Abstimmung mit dem Ausländerbeirat, einen Beitrag zur Entwicklung und Fortschreibung eines lokalen Integrationskonzeptes bieten.

In einem ersten Schritt sollten die Handlungsfelder:

- Sprachkompetenz
- Integrationskurse/-beratung
- Ausbildung und Arbeit und
- Zusammenleben im Stadtteil

bearbeitet werden.

Im April 2002 erhielt das Ressort die Zustimmung zu einer außerplanmäßigen Ausgabe von 50.000.- € zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Integrationsoffensive.

Das Ressort Zuwanderung und Integration hat mit der Bearbeitung aller Handlungsfelder begonnen, wenn auch noch nicht alle Bereiche in gleicher Intensität weiterentwickelt werden konnten.

### **Integrationskurse/-beratung**

Die Integrationsberatung für Kontingentflüchtlinge und Aussiedler wurde standardisiert. So soll durch den verstärkten Einsatz von Hilfeplänen die Integration in den Arbeitsmarkt gefördert werden.

In Vorbereitung auf das Zuwanderungsgesetz wurden neue Beratungsstrukturen erarbeitet. Diese Beratung soll auch auf die Gruppe der Zuwandernden im Rahmen des Familiennachzuges ausgeweitet werden.

Ein Integrationskurs<sup>1</sup> für neu zuwandernde Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren wurde gemeinsam mit der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Internationalen Begegnungszentrum der Caritas konzeptioniert. Diese Maßnahme soll eine erste Orientierung in Wuppertal bieten und wird in 2003 umgesetzt.

Trotz des Nichtzustandekommens des Zuwanderungsgesetzes werden in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde, die neuen Beratungsstrukturen bezüglich des Familiennachzuges genutzt werden. So kann schon jetzt eine effektive Beratung in Bezug auf Sprachkurse, Orientierungsangebote und die Wohnungsvermittlung angeboten werden.

Das Zusammenziehen beider Behörden in das Dienstgebäude Am Clef wird die Zusammenarbeit weiterhin vereinfachen.

### **Ausbildung/Arbeit**

Im Bereich Ausbildung und Arbeit wurde das Projekt Job-Express<sup>2</sup> begonnen, das eine Integration von Schülerinnen und Schülern in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt motivieren soll. Das Projekt wird bis 2004 durchgeführt.

---

<sup>1</sup> Das Haus der Jugend Barmen unterstützt den Integrationskurs.

<sup>2</sup> Die RAA arbeitet gemeinsam mit der städtischen Hauptschule Oberbarmen und der Vereinigten Evangelischen Kirchengemeinde Wupperfeld.

Durch das Sofortprogramm der Bundesregierung sollen besonders benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund an entsprechende (Aus)bildungs- und Qualifizierungsangebote herangeführt werden.

### **Zusammenleben im Stadtteil**

Im Handlungsfeld Zusammenleben im Stadtteil wurde in Durchführung der sprachfördernden Maßnahmen ein Schwerpunkt auf die fünf Quartiere gelegt. So wurden auch kommunikationsfördernde Maßnahmen zwischen der deutschen und nichtdeutschen Stadtteilbevölkerung unterstützt und gefördert.

Zudem ist das Ressort an der Bearbeitung des Themas Sozialraumorientierung der Jugendhilfe beteiligt.

### **Sprache ist der Schlüssel zur Integration**

„Kenntnisse in der deutschen Sprache sind eine unverzichtbare Voraussetzung zur Beseitigung sozialer Benachteiligungen und zum Erreichen schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Erfolge“. (Integrationsoffensive NRW)

#### **Bestandsaufnahme:**

Das Erlernen der deutschen Sprache ist nicht nur ein Thema für Neuzuwandernde, sondern auch für einen Teil der Migrantinnen und Migranten, die seit Jahren in Deutschland leben.

In den letzten 10 Jahren<sup>3</sup> benennen professionelle Akteure aus Kindergärten und Schulen als ein akutes Problem, dass eine Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund oft mit unzureichenden Sprachkenntnissen in die Kindergärten kommt bzw. bei der Einschulung kaum deutsch spricht.

Diese Kinder beginnen ihre schulische Laufbahn unter erschwerten Bedingungen, können dem Unterricht nicht folgen, so dass ein großer Teil von ihnen nur geringe Schulabschlüsse erreicht oder gar die Schule abbricht und schließlich kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat.

Um die Sprachkompetenz dieser Gruppe zu fördern gibt es bereits unterschiedliche Maßnahmen, die auch in Wuppertal erfolgreich umgesetzt werden:

- Sprachförderung im Kindergarten
- Halbjährliche Sprachförderung für Vorschulkinder
- Fördergruppen in Grundschulen.<sup>4</sup>

Alle Beteiligten sind allerdings der Ansicht, dass ohne die Einbindung der Familien, die Maßnahmen nur z.T. erfolgreich sein können:

Der direkte Austausch über die Entwicklung des Kindes zwischen Eltern und Einrichtung ist notwendig, scheitert aber in manchen Fällen an der Sprache.

Deshalb ist die Förderung der Deutschsprachkompetenz von Eltern erforderlich.

Frauen sind in ihrer Funktion als Mütter für den Spracherwerb von wichtiger Bedeutung.

---

<sup>3</sup> Bis zu Beginn der 90er Jahre entwickelte sich die Sprachkompetenz der Migrantenkinder bei Eintritt in Kindergarten und Schule stetig positiv.

<sup>4</sup> Dieser Maßnahmenkatalog wird von der RAA koordiniert und begleitet. Im letzten Jahr führten 10 Kindergärten Maßnahmen durch, in diesem Jahr wird sich die Zahl der beteiligten Einrichtungen voraussichtlich verdoppeln. Zudem ist die begleitende Sprachförderung der Eltern geplant.

Ausreichende Deutschkenntnisse hätten für sie nicht nur den Vorteil, den Alltag eigenständig zu organisieren und sich beruflich weiterzubilden, sondern auch die Sprachkompetenz ihrer Kinder zu fördern.

Frauen, die selbst über gute Deutschkenntnisse verfügen, können diese ihren Kindern vermitteln.

So sollte insbesondere diesen Frauen, eine Möglichkeit eröffnet werden, sich Sprachkenntnisse anzueignen bzw. zu erweitern.

Im ersten Schritt sollten Sprachförderbedarfe erkannt und angemessene Maßnahmen entwickelt werden.

In Gesprächen formulierten Migrantenselbstorganisationen im Rahmen von Versammlungen ihre Wünsche und Vorstellungen zur Verstärkung von Integrationsmaßnahmen - auch sie benannten als wichtigstes Thema die Sprachförderung - vor allem für Frauen.

In Wuppertal gibt es ca. 120 Migrantenselbstorganisationen. Ihre Schwerpunkte liegen u.a. auf Sport, Bildung und der Vermittlung eigener kultureller und religiöser Traditionen. Zudem bieten sie Neuzuwanderern erste Orientierungshilfen und begleiten sie in ihrer ersten Zeit.

Zielgruppen, die durch das Regelangebot bisher nicht erreicht werden konnten, wie z.B. Frauen, sind in den Vereinen.

#### **Zielsetzung:**

Die Motivation zum Deutschlernen sollte initiiert und gestärkt werden, um eine Kommunikation mit dem deutschsprachigen Umfeld zu ermöglichen.

Es sollten vor allem Zielgruppen erreicht werden, die durch ihre spezifische Lebenssituation nicht an Sprachkursen teilnehmen konnten.

Deshalb sollten Maßnahmen in den Vereinen Hemmschwellen abbauen und eine Brücke in das Regelangebot bieten.

Kontakte bzw. Kooperationen zwischen den Sprachkursträgern und den Vereinen bzw. zwischen den Migrantenselbstorganisationen sollten angeregt werden.

Die Kooperation im Bereich Sprache sollte die Kontakte mit den Vereinen erweitern und verbessern, um auch in anderen Bereichen der Integration zusammenzuarbeiten.

#### **Methode:**

Nach Gesprächen mit Experten und Vereinsvertretern wurden Standards<sup>5</sup> entwickelt, die Grundlage für verbindliche Absprachen bzw. eine schriftliche Vereinbarung zwischen den Vereinen und dem Ressort sein sollten.

Klare Absprachen zwischen den Vereinen und dem Ressort waren für eine verbindliche Zusammenarbeit notwendig.

Die vermittelten Inhalte sollten sich an der Lebenswelt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren.

Die Kurse sollten zeitlich intensiv sein, um gute Lernerfolge zu ermöglichen.

Die Rahmenbedingungen sollten lebensnah gestaltet werden, z.B. durch eine Kinderbetreuung.

Die Kinderbetreuung sollte ebenfalls sprachfördernd umgesetzt werden.

Zudem sollten die Rahmenbedingungen der sprachfördernden Maßnahmen orientiert sein an den Bedingungen der Sprachkursträger.

---

<sup>5</sup> s. Anlage: 1

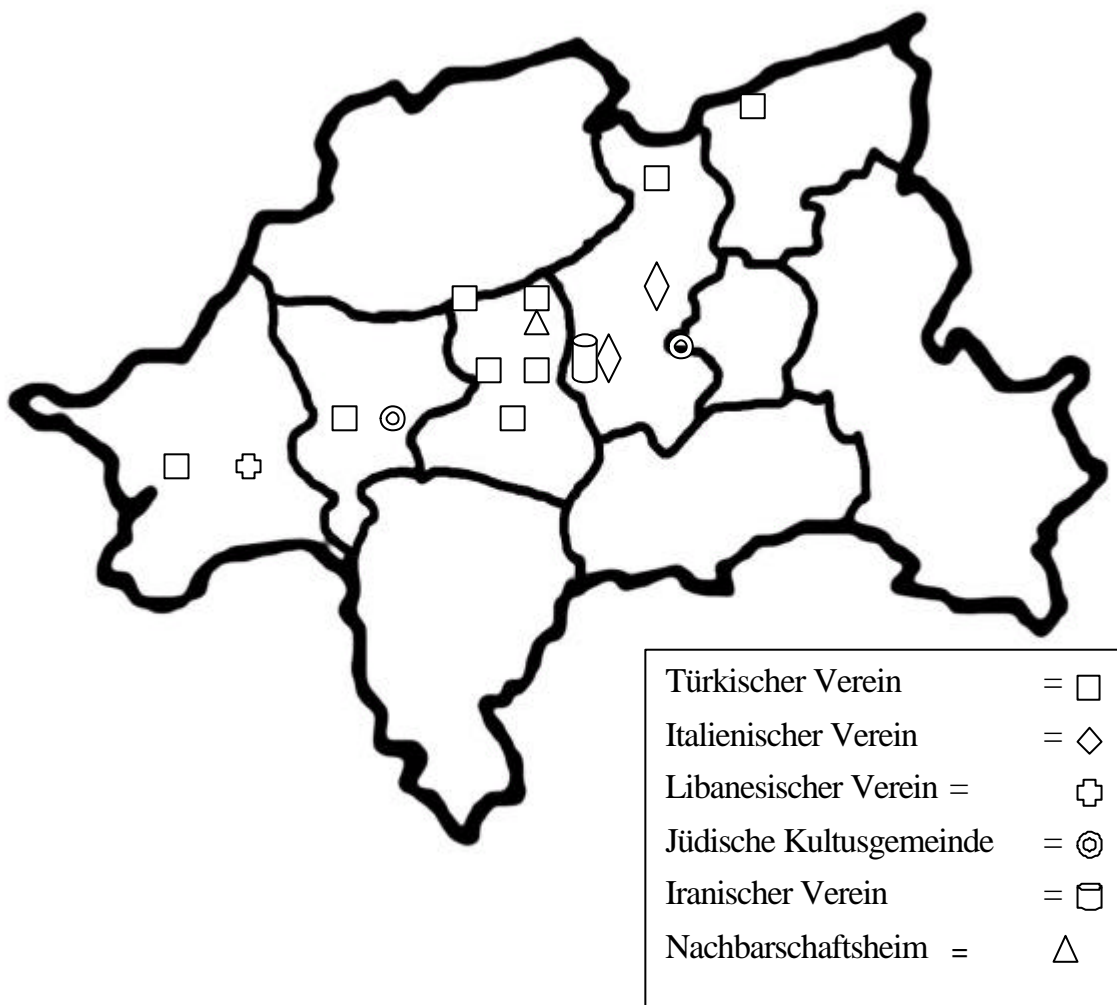
So wurden keine gebührenfreien Kurse angeboten. Die Maßnahmen sollten den Übergang in das Regelangebot ermöglichen.

Aus den Angeboten sollte keine Parallelstruktur entstehen.

Vor Beginn der Maßnahme wurden die jeweiligen Räumlichkeiten besucht, um u.a. zu gewährleisten, dass z.B. ein separater Raum für die Kinderbetreuung vorhanden ist.

Die Kurse wurden besucht, um im Dialog mit den Teilnehmenden einen direkten Einblick in die Maßnahmen zu erhalten.

In Gesprächen mit Kursleitern wurden deren Eindrücke und Erfahrungen gesammelt.



Vereine mit sprachfördernden Maßnahmen

### Ergebnisse:

Insgesamt wurden 21 Kurse und Maßnahmen in 15 Vereinen<sup>6</sup> umgesetzt.

Der Zuschuss betrug 42.390,- €

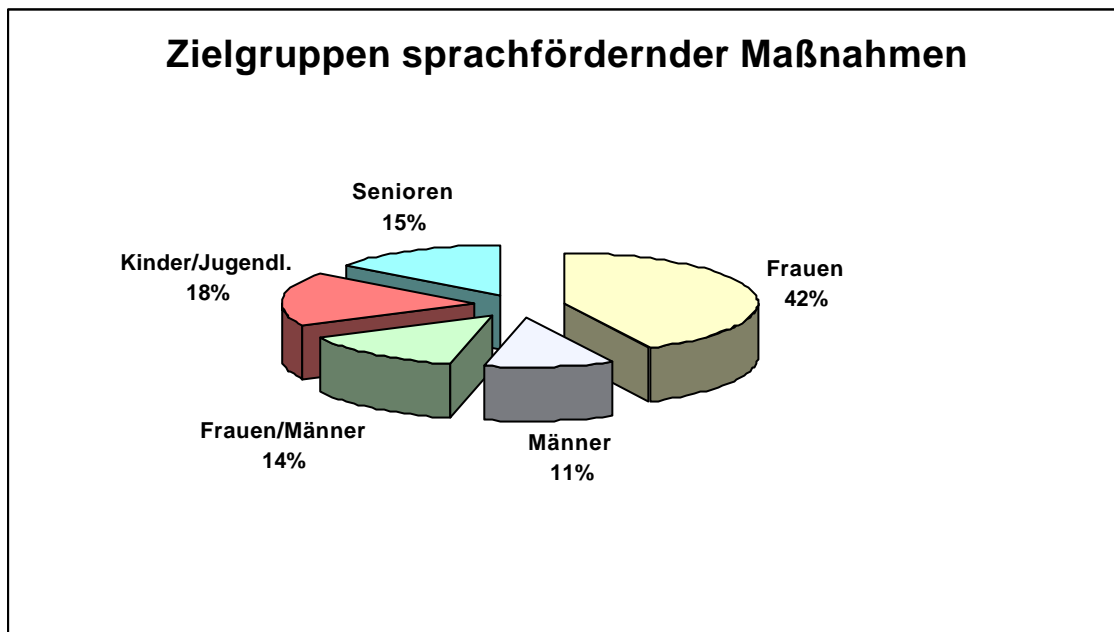
Erreicht wurden weit mehr als 350 Personen direkt und durch die Kinderbetreuung ca. 85 Kinder.

<sup>6</sup> In Anlage 2 sind Vereine aufgeführt mit denen die Maßnahmen in 2002 durchgeführt worden.

Weit mehr als 200 Frauen nahmen regelmäßig an den Kursen teil.

Die mitgebrachten Kleinkinder konnten sprachfördernd betreut werden.

Die Rahmenbedingungen wie die Kinderbetreuung, die gewohnte Umgebung und die Wohnortnähe führten dazu, dass es kaum Kursabbrecher gab.



Als besonderen Vorteil nannten die Teilnehmenden, dass im Unterricht lebensnahe Themen wie Erziehung, Gesundheit, aber auch Informationen über Wuppertal und die Umgebung vermittelt wurden.

Vor allem Sprachkursteilnehmerinnen, die erste erworbene Sprachkenntnisse im Alltag anwenden konnten, betonten ihr Interesse weiter zu machen.

So berichteten viele Mütter, dass sie inzwischen in der Lage seien kurze Gespräche mit den Erzieherinnen zu führen.

Seitens der Kursleiter wurde festgestellt, dass in den Kursen eine intensive Lernatmosphäre herrschte, dass Hausarbeiten sehr ernst genommen wurden und die Teilnehmer sich gegenseitig unterstützt hätten.

So erhielt jemand, der krank war, dennoch die Aufgaben – andere setzten sich zusätzlich zum Kurs noch einmal zusammen um Lerninhalte zu wiederholen. Befördert wurde dieser Umstand durch die direkte Nachbarschaft in der die Frauen wohnen.

Ein besonderes Interesse galt Teilnahmebescheinigungen.

Für einige Maßnahmen konnte in Zusammenarbeit mit den Sprachkursträgern eine Fortsetzung organisiert werden.

Zwei Vereine, die im gleichen Stadtteil ansässig sind, arbeiteten zusammen, um gemeinsam einen Kurs umzusetzen.

Der Kontakt zwischen dem Ressort und den Migrantenselbstorganisationen konnte erweitert und verbessert werden.

#### **Ausblick:**

Der Ansatz Menschen dort abzuholen wo sie sind, die Angebote dorthin zu bringen wo sie sich aufhalten, war ein großer Erfolg.

Die Anpassung der Rahmenbedingungen an die Lebensverhältnisse führte dazu, dass auch Menschen teilnahmen, die z.B. auf Grund von Schichtarbeit, nicht an normalen Kursen teilnehmen konnten.

Bei vielen Teilnehmenden ist ein Bewusstsein entstanden, wie wichtig Sprachkenntnisse sind und welche Möglichkeiten diese eröffnen.

Neben der Vermittlung von Sprachkenntnissen sind Kontakte zwischen den Vereinen, den Sprachkursträgern und dem Ressort entstanden, die eine gute Basis für die gemeinsame Weiterentwicklung dieses Handlungsfeldes bieten.

Die Zusammenarbeit mit der VHS, der AWO und dem IB ermöglichten qualitativ gute Angebote.

Diese Form der Sprachvermittlung ist eine Brücke ins Regelangebot.

Zur Weiterentwicklung der Sprachförderung ist es ausschlaggebend, dass die Akteure im Bereich der Sprachförderung ihre Kompetenzen und Erfahrungen austauschen und zusammenarbeiten, um gemeinsam Maßnahmenkonzepte zu entwickeln und den Sprachförderbedarfen in der Stadt Wuppertal gerecht zu werden.

Die Zusammenarbeit und der intensive Dialog mit den Vereinen zeigt auf, dass auch Kooperationen in anderen Handlungsfeldern möglich sind.

- Elternarbeit
- Senioren
- Informationsveranstaltungen zu lebensnahen Themen

So könnten Maßnahmen passgerecht umgesetzt, Informationen direkt an die Zielgruppe gelangen und der Austausch zwischen den Bevölkerungsgruppen initiiert werden.

Die ersten Maßnahmen sind erfolgreich umgesetzt worden und werden 2003 ausgeweitet.

Im Bereich der Sprachförderung ist auf Initiative des Facharbeitskreises „Migration“, ein Arbeitskreis entstanden, in dem Sprachkursträger gemeinsam das Handlungsfeld bearbeiten.

Der o.g. Facharbeitskreis, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Verbände und des Ressorts, wurde im letzten Jahr gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt gemeinsam das Feld der „Migrationsarbeit“ durch Vernetzungen und Kooperationen weiter zu entwickeln.

Die Vernetzung und Weiterentwicklung der Migrations- und Integrationsarbeit in Wuppertal hat gemeinsam mit den vielen Kooperationspartnern begonnen und wird in 2003 fortgesetzt und weiterausgedehnt.

Anlage1:

## **Standards zur Durchführung sprachfördernder Maßnahmen**

- Die Maßnahme muss von einer qualifizierten Lehrkraft geleitet werden.
- Die Teilnehmerzusammensetzung soll bezüglich des Leistungsniveaus und des Sprachstandes homogen sein.
- Die Lehrmaterialien sind angemessen, orientiert an den gängigen Unterrichtsmaterialien. So haben die Teilnehmenden die Möglichkeit einen weiterführenden Kurs bei einem anderen Träger zu besuchen.
- Die Räumlichkeiten sind angemessen mit Mobiliar und einer Tafel ausgestattet.
- Der Verein organisiert selbst die Kinderbetreuung und trägt die Kosten dafür.
- Zur Gewährleistung der Verbindlichkeit wird eine Teilnehmergebühr seitens des Vereins erhoben.
- Interessierte, die nicht der Zielgruppe des Kurses entsprechen, werden an Sprachkursträger weitergeleitet.
- Nach Beendigung der Maßnahme verpflichtet sich der Verein dem Ressort Informationen zum Verlauf der Maßnahme und zur Teilnehmerzahl zukommen zu lassen.

Anlage: 2

## Vereine mit sprachfördernden Maßnahmen

Verein	Ort
<b>Türkische Vereine:</b>	
Anadolu Jugend-, Sport- und Kulturverein e.V.	Markomannenstraße - Nordstadt/Elberfeld
Sizir ve Cevresi Dayanisma Dernegi e.V.	Charlottenstraße - Nordstadt/Elberfeld
Kultur- und Bildungszentrum e.V.	Görlitzerstraße - Oberbarmen
Alevitisches Kulturzentrum e.V.	Laurentiusstraße - Elberfeld
Alevitische Vereinigung e.V.	Westkötterstraße - Barmen
VIKZ - Verband der islamischen Kulturzentren e.V.	Friedrich-Ebert-Straße – Arrenberg/Elberfeld
Diyanet Türkisch-Islamischer Kulturverein e.V.	Spitzwegstraße - Vohwinkel
Gegenseitige Hilfeverein e.V.	Brunnenstraße – Nordstadt/Elberfeld
Diyanet Türkisch-Islamischer Kulturverein e.V.	Gathe – Ostersbaum/Elberfeld
Diyanet Türkisch-Islamischer Kulturverein e.V.	Spitzwegstraße - Vohwinkel
<b>Italienische Vereine:</b>	
Missione Cattolica Italiana	Normannenstraße - Barmen
Lo Specchio Verein für Kultur und Sozialarbeit e.V.	Hünefeldstraße - Unterbarmen
<b>Weitere Vereine:</b>	
Libanesischer Familien- und Kulturverein e.V.	Kaiserstraße - Vohwinkel
Jüdische Kultusgemeinde	Friedrich-Ebert-Straße – Arrenberg/Elberfeld
Iranischer Kunst- und Kulturverein e.V.	Hünefeldstraße - Unterbarmen
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V.	Platz der Republik – Ostersbaum/Elberfeld